

**C**            **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CK**           **RECHT; VERWALTUNG**

**CKA**         **Recht, Rechtswissenschaft**

**Deutschland**

**Personale Informationsmittel**

**Carl SCHMITT**

*Tagebücher 1925 bis 1929*

**EDITION**

**18-3**         *Tagebücher 1925 bis 1929* / Carl Schmitt. Hrsg. von Martin Tielke und Gerd Giesler. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - XXXVIII, 545 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-428-15296-4 : EUR 79.90  
[**#5860**]

Die Tagebücher des Staatsrechtlers Carl Schmitt,<sup>1</sup> die dieser über sein ganzes Leben hindurch geführt hat, waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.<sup>2</sup> Das bringt nicht unerhebliche editorische Probleme mit sich. Schmitt verfaßte sie in Gabelsberger Kurzschrift, die nicht leicht zu entziffern ist, aber unter maßgeblicher Beteiligung von Hans Gebhardt sehr weitgehend, aber nicht vollständig entziffert werden konnten. Bereits früher wurden Tagebücher veröffentlicht, die aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik, der ersten Hälfte der 1930er Jahre sowie aus der Nachkriegszeit stammen.<sup>3</sup> Damit sind zentrale Phasen des Wirkens von Schmitt erschlossen.

---

<sup>1</sup> Ein wichtiges Organ der Schmitt-Forschung ist **Schmittiana** : Beiträge zu Leben und Werk Carl Schmitts / hrsg. von der Carl-Schmitt-Gesellschaft. - Berlin : Duncker & Humblot. - 24 cm [#2430]. - Zuletzt: N.F. 3 (2016). - 364 S. : Ill. - ISBN 978-3-428-15025-0 : EUR 99.90. - Rez7.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8240>

<sup>2</sup> Zum Thema Öffentlichkeit siehe auch **Carl Schmitt und die Öffentlichkeit** : Briefwechsel mit Journalisten, Publizisten und Verlegern aus den Jahren 1923 bis 1983 / hrsg., kommentiert und eingel. von Kai Burkhardt. in Zsarb. mit Gerd Giesler und Stefan Krings. - Berlin : Duncker & Humblot, 2013. - 234 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14092-3 : EUR 36.90 [#3200]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz391076701rez-1.pdf>

<sup>3</sup> **Tagebücher 1930 - 1934** / Carl Schmitt. Hrsg. von Wolfgang Schuller in Zsarb. mit Gerd Giesler. - Berlin : Akademie-Verlag, 2010. - XII, 519 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-05-003842-1 : EUR 59.80 [#1667] Rez.: : **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz326854134rez-1.pdf> - **Der Schatten Gottes** : Introspektionen, Tagebücher und Briefe 1921 bis 1924 / Carl Schmitt. Hrsg. von Gerd Giesler ... - Berlin :

sen, die in die auch zeitgeschichtlich entscheidenden Jahre fallen, in denen Schmitt sich politisch kompromittierte.<sup>4</sup>

Das vorliegende Tagebuch von 1925 bis 1929 nun schließt eine wichtige Lücke, auch wenn das, was hier präsentiert wird, nicht selbst schon immer besonders wichtig ist. Das Bild Schmitts als eines außerordentlich nervösen Charakters, der immer wieder suizidale Gedanken und sexuelle Obsessionen zum Ausdruck bringt, wird dabei vermutlich weniger Sympathien erzeugen, als vielmehr die Irritation bei jenen steigern, die sich eher für die theoretischen Dimensionen von Schmitts Wirken interessieren. Für die Würdigung des Denkweges von Schmitt sind sicher, was die Substanz angeht, Ausgaben wie die in Kürze erscheinende synoptische Edition des **Begriffs des Politischen** ergiebiger,<sup>5</sup> doch für ein Gesamtbild der Persönlichkeit Schmitts sind die Tagebücher natürlich unverzichtbar. Schließlich ist es auch nicht unbedingt eine Frage, wie sympathisch einem der Charakter eines bedeutenden Denkers erscheint, sondern inwiefern dieser zu einem wirklichkeitserschließenden Denken beiträgt. Etwaige Schwächen und Grenzen des Denkens können sich aber sehr wohl erhellen lassen durch biographische Studien, weshalb immer Werk und Leben in den Blick zu nehmen sind. Das gilt nicht zuletzt auch für die auch in diesen Tagebuchaufzeichnungen manifeste Judenfeindschaft Schmitts.

So wird man den um die Schmitt-Forschung sehr verdienten Herausgebern Martin Tielke und Gerd Giesler dankbar sein, daß sie diesen substantiellen Text nun vorgelegt haben.<sup>6</sup> Tielke leitet den Band kundig ein, während Giesler eine Übersicht in Form eines *Rückblicks auf die Editionsarbeit an den fünf Bänden Tagebüchern Carl Schmitts aus den Jahren 1912 bis 1934* liefert. Die ersten Bände erschienen noch im Akademie-Verlag, dann wechselten sie zu Duncker & Humblot, wo heute das Werk Schmitts am umfassendsten verlegt wird.

Neben den eigentlichen Tagebüchern der Jahre 1925, 1926, 1927, 1928 und 1929 findet der Leser in diesem Band auch zwei *Paralleltagebücher* (S. 333 - 493), die vom Umfang her keineswegs zu vernachlässigen sind. Auch hier finden sich immer wieder Passagen oder Wörter, die sich nicht zureichend entziffern ließen, aber insgesamt tragen sie doch einiges zum Gesamtbild bei, da viele Aufzeichnungen gleichsam aphoristischen Charakter

---

Duncker & Humblot, 2014. - XXII, 601 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-428-14308-5 : EUR 69.90 [#3733]. - Rez.: **IFB 14-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz409132136rez-1.pdf>

<sup>4</sup> Zuletzt siehe **Carl Schmitts Rolle bei der Machtkonsolidierung der Nationalsozialisten** : ein Engagement auf Zeit / Stefan Hermanns. - Wiesbaden : Springer VS, 2018. - VIII, 548 S. : Diagramme ; 21 cm. - Zugl.: München : Univ. der Bundeswehr, Diss., 2017. - 978-3-658-22453-0 : EUR 64.99. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>5</sup> **Der Begriff des Politischen** : synoptische Darstellung der Texte / Carl Schmitt. Im Auftrag der Carl-Schmitt-Gesellschaft hrsg. von Marco Walter. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018 (Juli). - 332 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-15464-7 : EUR 69.90. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>6</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1148007237/04>

haben. Anderes ist selbsterkennend und selbstentlarvend, etwa wenn er konstatiert: „Was bin ich nicht alles: ein geldgieriger, ehrgeiziger Dienling; ein fauler, resignierter Schmitt; ein einsamer, stolzer Römer; ein eitler, gefallsüchtiger Sensualist; voller Haltung und haltlos; grausam und mitleidig; hart und weich; gläubig und ungläubig“ (S. 444).

Dieser Mann nun bietet in seinen Tagebüchern nicht nur ein solcherart widersprüchliches, ja zerrissenes Bild, sondern eben auch eine Art Chronik rastloser Beschäftigungen im Bereich der Wissenschaft und Hochschule sowie Publizistik, mit ständig eingeschobenen Frauengeschichten aller Art. Für die Wissenschafts- und Universitätsgeschichte bieten die Tagebucheinträge manche Hinweise, die jeweils unter spezifischen Fragestellungen ausgewertet werden müßten. Sätze wie „Wer über Menschen herrschen will, muss davon ausgehen, dass sie böse sind“ (S. 473) werden niemanden überraschen. Auch die Fabel, die Schmitt einmal notiert, paßt gut in seinen Denkstil: „Die Störche schließen mit den Fröschen einen Vertrag, wonach beide Teile Freiheit haben, ihre Nahrung zu suchen. Die Frösche feiern den Vertrag als großen Erfolg mit großen Reden auf die Freiheit“ (S. 398).

Interessant mag es auch sein, daß Schmitt öfters das Kino besuchte und manche Filme mehrfach anschaut, so über Johanna von Orleans, einen Film, auf den Schmitt „mit großer Erschütterung und weinend“ bzw. „ergriffen“ reagiert (S. 234 - 235). Er entwirft sogar eine Erklärung über den Film (S. 239). Immer wieder stößt man auf die bekannten Gesprächspartner Schmitts, aber man würde auch öfters genauer wissen, was in den Gesprächen verhandelt wurde, so etwa wenn Schmitt mit Hans Freyer über den Begriff des Politischen sprach (S. 296). Dasselbe Thema, „Begriff des Politischen, Freund und Feind, Pluralismus der Welt“ diskutiert Schmitt auch mit Franz Blei, den er hier als alten Aufklärer charakterisiert, womit schon eine grundlegende Differenz angedeutet ist (S. 235).

Erwähnenswert ist es auch, daß Schmitt sogar Sidney Hook, einen Schüler Deweys, traf, der später in der Intellektuellengeschichte der USA eine bedeutende Rolle spielen sollte (S. 298), auch wenn sich sonst nichts weiter über das Treffen berichten läßt. Dieser kleine Schipsel mag aber exemplarisch für die große Zahl an Personen stehen, mit denen Schmitt in diesen in mehrfacher Hinsicht intensiven Jahren in Austausch trat.

Der Anhang enthält *Briefe, Dokumente und Abbildungen*. Hier findet man einen Brief zum Verfahren der Eheauflösung Schmitts (was letztlich auch Schmitts Verhältnis zur katholischen Kirche betrifft; z. B. S. 444), einen aufschlußreichen Brief Waldemar Gurians an Erik Peterson, in dem jener u.a. über die „Primadonnenlaunen“ Schmitts klagt (S. 499), einen Briefwechsel zwischen Schmitt und Hermann Heller sowie einen Brief von Moritz Julius Bonn, in dem er von Schmitt berichtet. Als Faksimile wird auch ein Brief Schmitts an Jacques Maritain geboten. Dazu kommt ein Ausschnitt aus den Erinnerungen Gretha Jüngers<sup>7</sup> über Schmitts serbische Ehefrau Duschka.

---

<sup>7</sup> Vgl.: **Briefwechsel Gretha Jünger Carl Schmitt** : (1934 - 1953) / hrsg. von Ingeborg Villingner und Alexander Jaser. - Berlin : Akademie-Verlag, 2007. - 240 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-05-004294-7 : EUR 44.80 [9387]. - Rez.: IFB **07-2-575** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz261501119rez.htm>

Eine Aufstellung führt die Lehrveranstaltungen Schmitts in der Berliner Handelshochschule an, die er von SS 1928 bis WS 1929/1930 gehalten hat. Dazu kommen noch aussagekräftige Abbildungen, darunter Photos und Postkarten sowie Ausschnitte aus spanischen Zeitungen. Ein *Personenregister* darf natürlich nicht fehlen – und so bietet diese Edition auch in den Fußnoten, die sicherlich teils mühselig zu erstellen waren und zweifellos noch an manchen Stellen ergänzt werden können, eine Fülle von Informationen, die für jeden Schmitt-Forscher, aber auch für viele Historiker der Weimarer Republik von großem Nutzen sein dürften.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9156>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9156>